

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT  
Seite 1

EINLEITUNG & IDEE  
Seite 2

«WIR»  
Seite 2

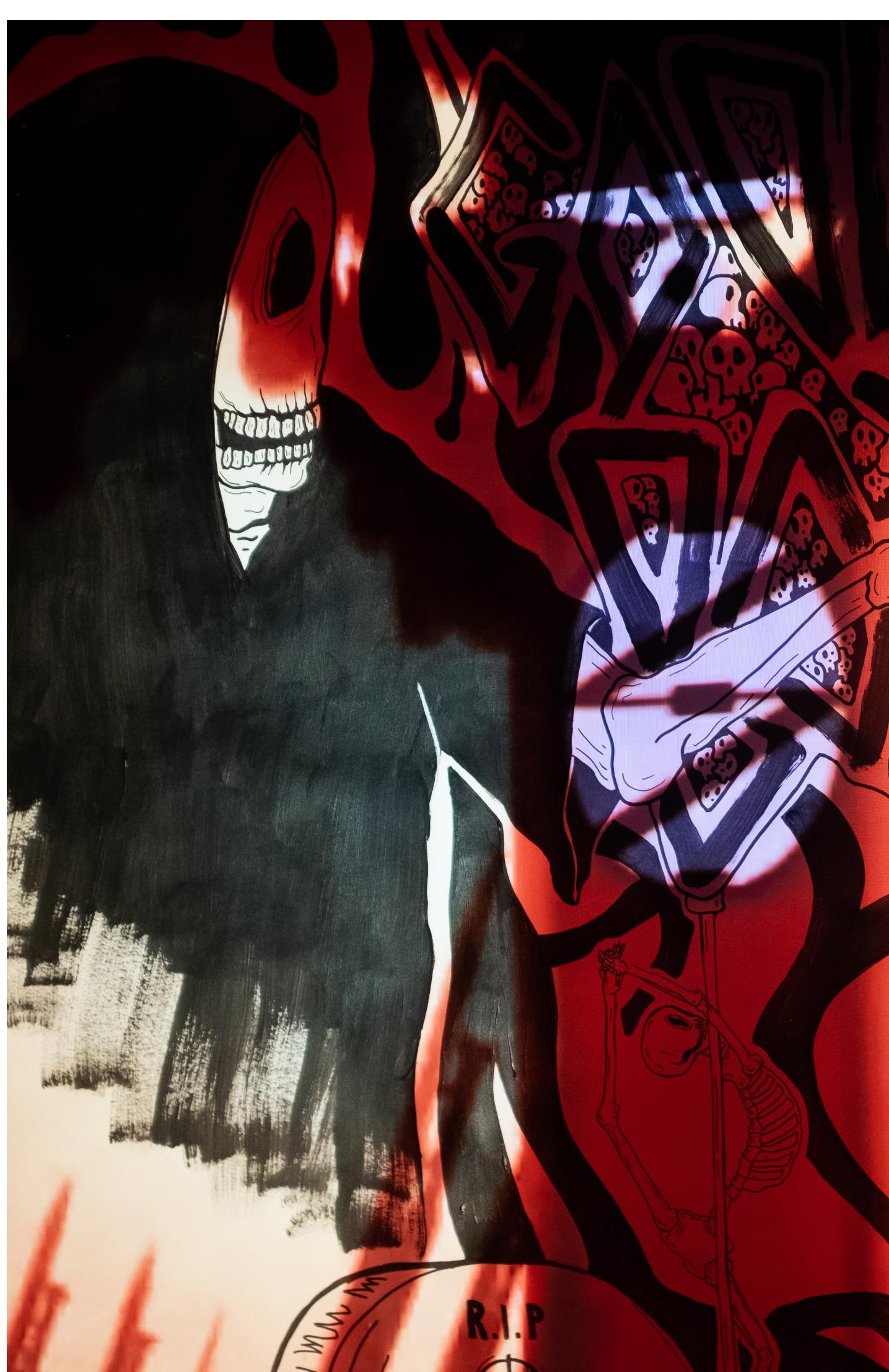
ARBEITSPROZESS AN  
DER LEINWAND  
Seite 6

DER «FILM» ENTSTEHT  
Seite 7

EINE REFLEXION  
Seite 11

KLEINANZEIGEN  
«QUELLEN»  
Seite 11

DAS WORT ZUM SCHLUSS  
Seite 12



VORWORT

“Information ist in der Informationstheorie das Wissen, das ein Absender einem Empfänger über einen Informationskanal vermittelt. Die Information kann dabei die Form von Signalen oder Code annehmen.“

Der Mensch wird täglich mit Informationen «bombardiert». Die konsumierten Medien wie Online-Zeitungen und TV-Nachrichten, unser Umfeld, die Musik, sowie die visuellen Eindrücke auf der Strasse füllen stets unsere Köpfe und sind ausschlaggebend für unser Handeln und vor allem für unser Denken.

Jeder Mensch entwickelt während des Erwachsenwerdens eigene Wege um diese Informationen zu verarbeiten und so offen für Weitere zu sein. Dieser Verarbeitungsprozess kann viele Gestalten annehmen. Einige Menschen sind in der Lage, den Informationsüberfluss zu verdrängen oder gar zu vergessen. Andere diskutieren ihn wild und emotional an Stammtischen aus und tragen Informationen so weiter.

Ein weiterer Teil verarbeitet ihn durch die Kunst. Die im Kopf angestauten Informationen durch Schrift und Wort auf Papier zu bringen, sie durch Fotografie und Film festzuhalten oder sie mit Stift und Pinsel auf Leinwände mit Form und Objekt darzustellen, können Wege sein, diese aufzuarbeiten und Platz für weitere Informationen zu schaffen.

Durch diese Prozesse entsteht nicht nur die Verarbeitung des Informationsüberflusses, sondern es geschieht auch ein Wandel. Die Informationen verwandeln sich in Werke, welche den Verarbeitungsprozess «dokumentieren».



Seite 4

## «WIR»



Robert C. Lang



Andri 'Bonsai' Stoisser

## EINLEITUNG & IDEE



**“Die IDPA-Arbeit soll eine Auseinandersetzung mit dem täglichen Informationsbeschuss werden.“**

In unserer IDPA - Arbeit haben wir uns damit auseinandergesetzt, wie wir als zwei unterschiedliche Individuen diesen permanenten Informationsbeschuss ähnlich verarbeiten.

Unsere moderne Welt vermittelt uns dank ihrer Vernetzung vor allem negative Informationen. Politik, Attentate, Kriege oder Konsumsucht sind nur einige der wenigen Themen die uns von den Medien gefüttert werden und mit welchen wir uns stets auseinandersetzen müssen.

Diese Informationen, welchen wir jederzeit ausgesetzt sind, bringen wir wenn immer nur möglich auf Papier, skizzieren oder zeichnen sie auf das erstbeste Unterlage, in Skizzenbücher oder auf ausgerissene Papierfetzen. Somit schaffen wir Platz in unseren Köpfen, um weitere Informationen aufnehmen zu können und nicht in Gefahr zu laufen, einem Informationsüberfluss und somit einem eventuellen «Burnout» zu erliegen.

Diesen Prozess des Wandels jedoch nicht nur in persönlichen Skizzenbücher, sondern unsere Gedanken auf einer Leinwand festzuhalten, war das Ziel unserer IDPA-Arbeit.

Um den Wandel der in unseren Köpfen gesammelten Informationen ei-

nem Publikum aufzuzeigen, genügte uns jedoch nicht nur eine bemalte Leinwand oder ein Mural. Durch das Erstellen eines Kurzfilmes, welcher den Wandel visuell dokumentieren soll, setzten wir uns als Ziel, dem Zuschauer das selbe Gefühl eines Informationsüberflusses in einem möglichst geringen Zeitraum aufzuzwingen und ihm zu zeigen, wie sich die Informationen in unseren Köpfen in Bilder verwandeln.



**DEFINITION «zeichnen»**  
mit einem Stift, einer Feder o. Ä. in Linien, Strichen [künstlerisch] gestalten; mit zeichnerischen Mitteln herstellen

Duden. Deutsches Universalwörterbuch

**DEFINITION «malen»**  
a) mit Pinsel und Farbe (ein Bild) herstellen  
b) mit Pinsel und Farbe im Bild [künstlerisch] darstellen

Duden. Deutsches Universalwörterbuch







# ARBEITSPROZESS AN DER LEINWAND

**Die Arbeit an der Leinwand war der erste grosse Schritt zur Realisation des Projekts und das zentrale Werkstück der Arbeit.**

Die Realisation der Arbeit gestaltete sich als relativ offener Prozess. Um den Informationsüberfluss möglichst authentisch und zeitgetreu auf Papier zu bringen, haben wir uns bewusst nicht auf vorgegebene Themen geeinigt. Eine grobe Skizze wollten wir auch nicht erstellen, um unsere Gedanken nicht einzuschränken.

Möglichst abgeschottet, um von Dritten nicht all zu stark gestört zu werden, konnten wir uns ein temporäres Atelier einrichten. Zudem setzten wir uns eine weitere, jedoch nicht vorrangige Zielsetzung. Wir wollten mit möglichst verschiedenen Zeichen- und Malmaterialien experimentieren, weshalb wir verschiedenste Malutensilien gekauft und vorbereitet haben. Filzstifte, Fine-Liner in verschiedenen Stärken, Acryl-Farben, Wachsstifte, Bleistifte, Kohlestifte waren die am Ende meist genutzten Utensilien.

Am Montag der IDPA-Woche haben wir damit begonnen, das Zeichenpapier, welches uns als Leinwand di-

enen sollte, in unserem ‚makeshift‘ Atelier an den aufgestellten Holzwänden zu fixieren.

Nach einer kurzen, fast vollständig wortlosen Denk-, bzw. Recherchierpause haben wir an zwei verschiedenen Stellen mit den ersten Strichen begonnen. Bewusst haben wir unsere Informationen oder Ideen nicht ausgetauscht, um den Partner zu eigenen Gedanken herauszufordern. Dadurch wollten wir erreichen, dass der Gegenüber zu einem anderen, oder eventuell auch gleichen Zeitpunkt eigene Striche, Formen oder Objekte in das eigene Gezeichnete hinzufügt oder es mit zusätzlichen Ideen erweitert. Durch diesen Prozess entstanden für uns zwei Ankerpunkte: ‚Good Boy Trump‘ und der zentrale ‚Instagram-Feed‘.

Von diesen zwei Ankerpunkten aus haben wir an den darauf folgenden Tagen immer mehr Informationen in Skizzen und Bilder umgewandelt. Nach einer anfänglichen Angst, des Partners Bilder zu ‚verunstalten‘, trauten wir uns zudem immer mehr, die Werke des Anderen zu erweitern.

So kam zur Trump-Karikatur als Beispiel der ‚War Against Fake News‘ hinzu, während zum Instagram-Feed ‚The Voices‘ hinzugefügt wurde.

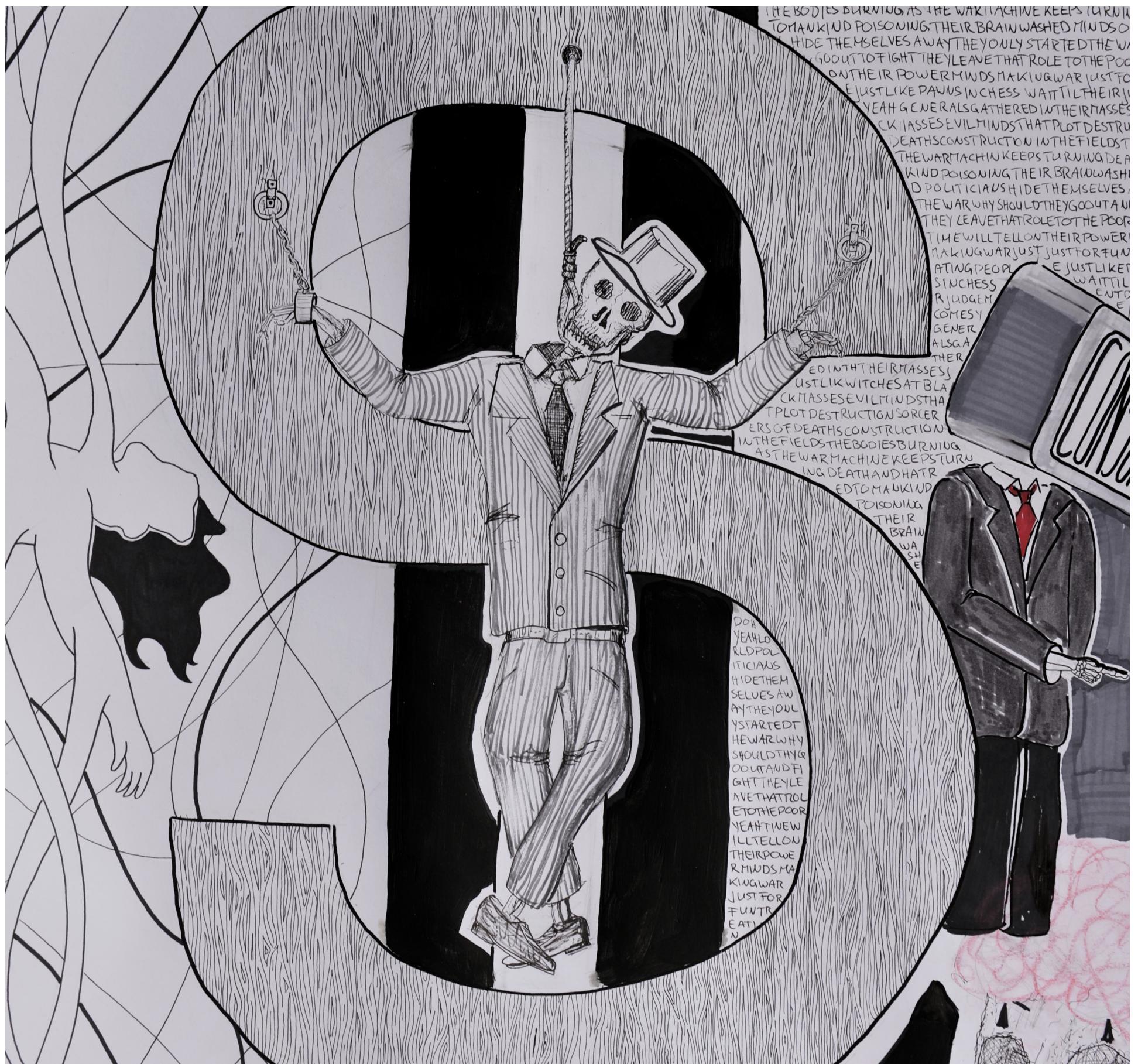
Nach und nach wurde das Papier immer voller, die weisse Fläche nahm ab. Von den Ankerpunkten aus konnten wir langsam ein gewisses ‚Konzept‘ erkennen, obschon dies ganz willkürlich geschah, ohne eine Planung. Die Werke ergänzten sich immer stärker, Beziehungen zwischen verschiedenen Teilen des Bildes wurden erkennbar. Ein weiterer Wandel entstand zudem während dieses Prozesses. Ein leeres Papier verwandelte sich nach und nach in ein gesamtes Werk.

Dieser Arbeitsschritt, das Malen des Werkes, hielten wir mit Hilfe eines Beamers fest, mit welchem wir die Quelle der Information auf den jeweiligen Bildabschnitt projizierten und einer DSLR-Kamera, um so das benötigte Rohmaterial für den Film zusammenzutragen.

Durch die Individualität des Malens und des Zeichnens bot sich uns die Möglichkeit, zeitlich sehr frei während dieses Prozesses zu arbeiten. So waren wir nie aufeinander

angewiesen, konnten Pausen einlegen, wenn wir es als nötig erachtet haben, ohne dies mit dem Gegenüber abzusprechen zu müssen. Auch die Zeiten, während wir arbeiteten, variierten stark. Während wir am Montag einen sozusagen ‚normalen‘ Arbeitstag einlegten, arbeiteten wir an den darauf folgenden Tagen eher von Mittag bis spät Abends und am Freitag waren wir bis 3 Uhr in der Früh damit beschäftigt, das Werk abzuschliessen.





## DER «FILM» ENTSTEHT

Die Filmdokumentation soll dem Zuschauer den Informationsüberfluss möglichst so zeigen, wie er für uns täglich ist. Laut, unwohl, hart.

Für die Dokumentation im Filmformat hatten wir genauere Vorstellungen als für das gezeichnete Werk.

Um den Wandel für aussenstehende Personen klar zu dokumentieren, der uns als Zeichner dazu geführt hat, eine Information in einen Abschnitt des Bildes zu transformieren, nutzten wir die Hilfe verschiedener Videos aus dem Internet, welche teilweise Quellen für die diversen Zeichnungen waren oder das im Bild reflektierte Thema widerspiegeln. Diese Videos haben wir während des Zeichnens und aber hauptsächlich nach Beenden des gemalten Werkes auf die jeweiligen Abschnitte projiziert. So entstand ohne grosse, digitale Videoeffekte bereits eine

starke Beziehung zwischen der Information und dem Gezeichneten.

Sowohl dieses erstellte Videomaterial, als auch die Originalvideos und Fotografien dienten uns als Grundlage für die Filmdokumentation. Mit dem Programm «Adobe Premiere Pro» haben wir unser Video geschnitten.

Um wie aus der Idee herauszulesen, beim Betrachter des Videos eine Reizüberflutung zu erzwingen, haben wir uns darauf geeinigt, keine melodische Musik, sondern experimentelle «Avantgarde»-Musik zu wählen.

Durch die Monotonität und der linearen Zunahme der Lautstärke entsteht bei vielen Menschen bereits ein unwohles Gefühl, welches wir bewusst erreichen wollen, um so den konstanten Informationsüberfluss in unseren Köpfen darzustellen. Während des Schnittes konnten wir uns auf den Gestaltungsprozess des

Malens reflexieren und das im Prozess entwickelte Konzept des Bildes verfolgen. Die Düsterheit des gesammelten Materials unterstützt die hauptsächlich negativen, kontroversen und provokativen Bilder und setzt die Gesamtstimmung des Videos. Der Strobe-Effekt ist ein weiteres Medium, um die innere Unruhe visuell darzustellen. Es soll an ein Hämmern im Kopf erinnern.

Um zur konstanten negativen Stimmung einen Ruhepool zu kreieren bedienen wir uns zweier Momente im Film.

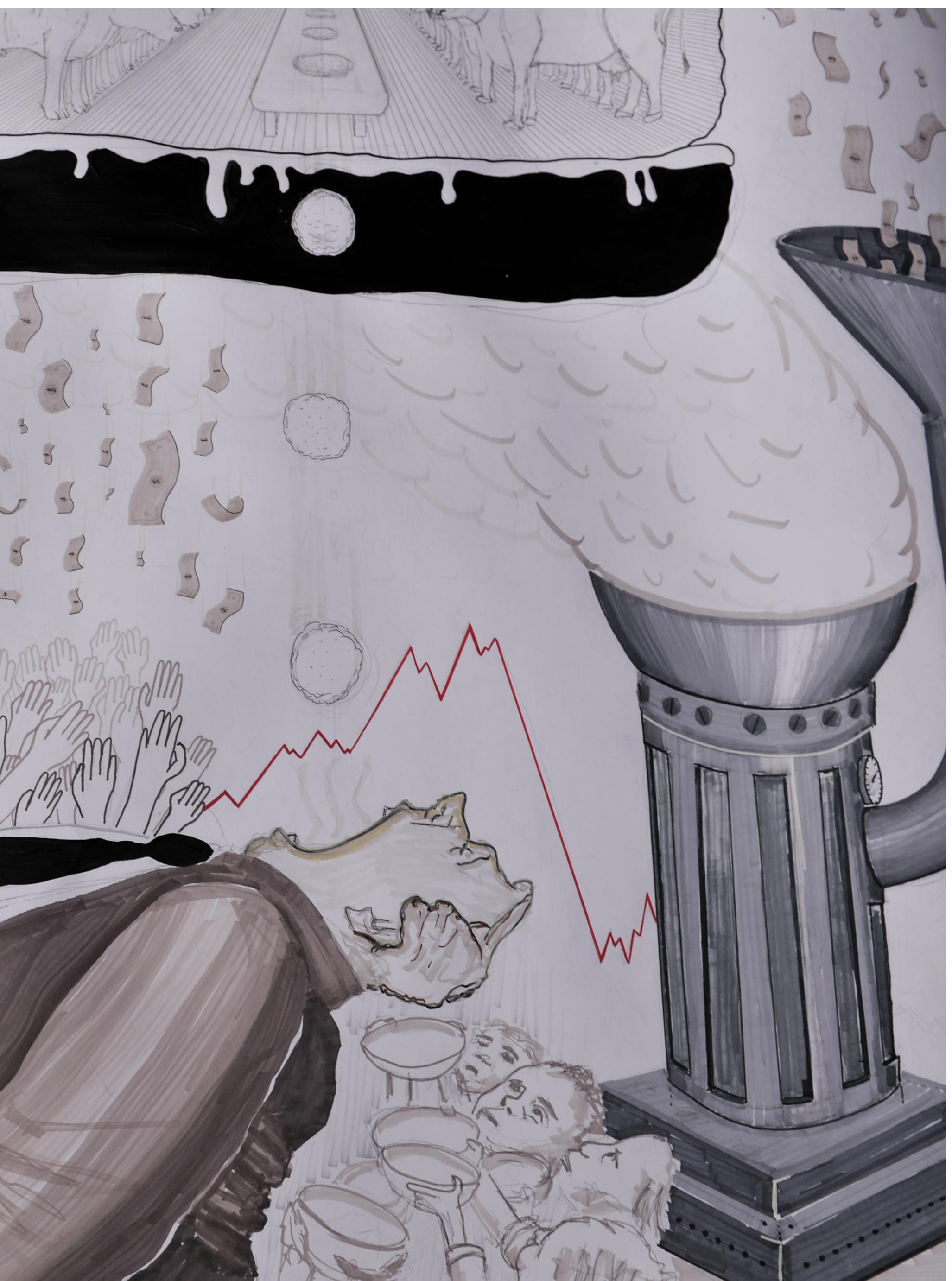
Zum einen leitet die Rede von Donald J. Trump einen Teil des Videos ein, ohne die Unterstützung der Musik, um auf die Unsinnigkeit seiner Person hinzuweisen.

Der wohl markantere Ruhepool ist in der Mitte des Filmes zu finden. Das Video nimmt immer mehr an Geschwindigkeit und Lautstärke zu, bis ein EKG-Herzschlag aufhört zu schlagen. Dies soll den Ausstieg aus

dem täglichen Leben darstellen. Für uns beide ist die Natur oder auch das Snowboard- und Skifahren eine wichtige Fluchtmöglichkeit vor dem konstanten Informationsüberfluss. Diese Flucht soll dem Zuschauer auch eine Verschnaufpause bieten, nimmt dann aber wieder ein relativ abruptes Ende und der Strobe-Effekt, sowie die ursprüngliche Musik nehmen wieder überhand.

Der Film ist als Endlosschleife geschnitten, um das gemalte Werk während der Austellung zu unterstützen. Während des Betrachtens soll der Zuschauer die Möglichkeit haben, den jeweilig gezeigten Abschnitt aus dem Film im Bild zu suchen oder sich vielleicht sogar im Film und somit in unseren Gedanken zu verlieren.









## EINE REFLEXION

**“Endlich mal auf einer grossen Leinwand zeichnen!”**  
Dies schoß uns beiden nach einem unglaublich kurzen Ideenaustausch gleichzeitig durch den Kopf.

Als „Wandel“ als IDPA-Thema vorgestellt wurde und wir uns darauf geeinigt haben, gemeinsam ein Projekt verwirklichen zu wollen, war es für uns keine Schwierigkeit, sich auf die Idee des Malens auf einer Leinwand und der Videodokumentation zu einigen. Seit Bekanntgabe des Themas im Januar bis zum Start der IDPA-Arbeit im März schliffen wir gemeinsam an der Idee und der Disposition und konnten den eigentlichen Beginn kaum erwarten.

Eine der grössten Herausforderungen war für uns jedoch das Finden der richtigen Worte, um die für uns sehr verständliche, aber nach aussen wohl etwas verwirrende Idee in der Disposition niederzuschreiben, ohne ein direktes Beispiel zur Verfügung zu haben.

Da uns beiden täglich ähnliche Einflüsse begegnen, unser Zeichenstil sich gut unterstützt oder manchmal gar gleicht, konnten wir stets Gemeinsamkeiten finden und die Arbeit dank guter Arbeitsaufteilung so realisieren, wie wir sie uns vorgestellt haben. Zu keinem Zeitpunkt gab es Meinungsverschiedenheiten, sondern wir konnten stets gemeinsam an Lösungen für allfällige Probleme arbeiten. Diese Gemeinsamkeiten unterstützten uns auch darin, das wir uns jederzeit gegenseitig helfen konnten, wenn das Ausmass der Arbeit uns fast als unmöglich zu realisieren erschien.

Die Arbeit „Trash to Gold“ nahm im Verlauf des Gestaltungsprozesses immer mehr an Inhalt zu. Das Projekt nahm eine Gestalt an, welche unsere eigenen Vorstellungen zwar sprengte, sich aber lohnte zu verfolgen.

Der immer grösser werdende Rahmen der Arbeit führte auch zu einer weiteren Herausforderung. Die Zeit, welche wir zum Zeichnen des Werkes benötigt haben, war mit rund 80 Arbeitsstunden viel länger als die eigentlich geplanten 40 Stunden. Den Schnitt der Filmdokumentation, die Gestaltung des Layouts und die schriftliche Dokumentation mussten wir somit simultan zum normalen Schulalltag bewältigen. Insgesamt haben wir für die Arbeit ungefähr 140 Stunden investiert.

Der konstante Wandel der Arbeit war zudem sehr spannend zu verfolgen. Beziehungen konnten plötzlich hergestellt werden, wo wir uns anfänglich keine vorstellen konnten. So zum Beispiel, als wir uns darauf einigten, die Dokumentation als Zeitung zu gestalten um einen weiteren Link zu unserer gesamten Arbeit herzustellen. Die Darstellung als Zeitungsmagazin ist ein weiterer Hinweis darauf, von welchen Informationen wir stets stark geprägt werden, d.h. in diesem Fall den Printmedien.

Dank dem grossen Freiraum, den wir uns für das Projekt offen gelassen haben, entstand eine Arbeit, welche uns sehr stark widerspiegelt und dem Betrachter einen kurzen Einblick in unsere Köpfe gewährt.

## KLEINANZEIGEN „QUELLEN“

### LITERATURVERZEICHNIS

Duden.de, Die deutsche Rechtschreibung, zeichnen, [<https://www.duden.de/rechtschreibung/zeichnen>], Mai 2019

Duden.de, Die deutsche Rechtschreibung, malen, [<https://www.duden.de/rechtschreibung/malen>], Mai 2019

### VIDEOVERZEICHNIS

Pearl Jam - Do the Evolution (Official Video), [<https://youtu.be/aDaOgu2CQtI>]

AMA - a short film by Julie Gautier, [<https://youtu.be/bdBuDg7mrT8>]

Pink Floyd - Another Brick In The Wall (HQ), [<https://youtu.be/YR5ApYxkU-U>]

Vintage Commercials 1980's McDonalds Fast Foods, [<https://youtu.be/3dR5IW2Xogc>]

WikiLeaks raw US Apache footage, [<https://youtu.be/25EWUUBjPMo>]

Black Friday fights compilation, [<https://youtu.be/FWe3P4tHsNw>]

Inside the New Ku Klux Klan, [<https://youtu.be/5VzKRI7JbVk>]

SHOCKING UNDERCOVER INVESTIGATION IN A LAB IN GERMANY, [<https://youtu.be/czxDxeW7F-M>]

Vintage Television Commercials - 1980s - Part 1, [[https://youtu.be/rL9\\_S0mbl9w](https://youtu.be/rL9_S0mbl9w)]

### AUDIOVERZEICHNIS

Sally Golding - Light At the End of the Tunnel, [<https://vimeo.com/101354431>]

Sally Golding "Spirit Intercourse", [<https://vimeo.com/168811400>]

Highlights from President Trump's West Virginia rally, [<https://youtu.be/c5FkHuwROEc>]

Heartbeat flatline, [<https://youtu.be/tpi5RoNmvtU>]



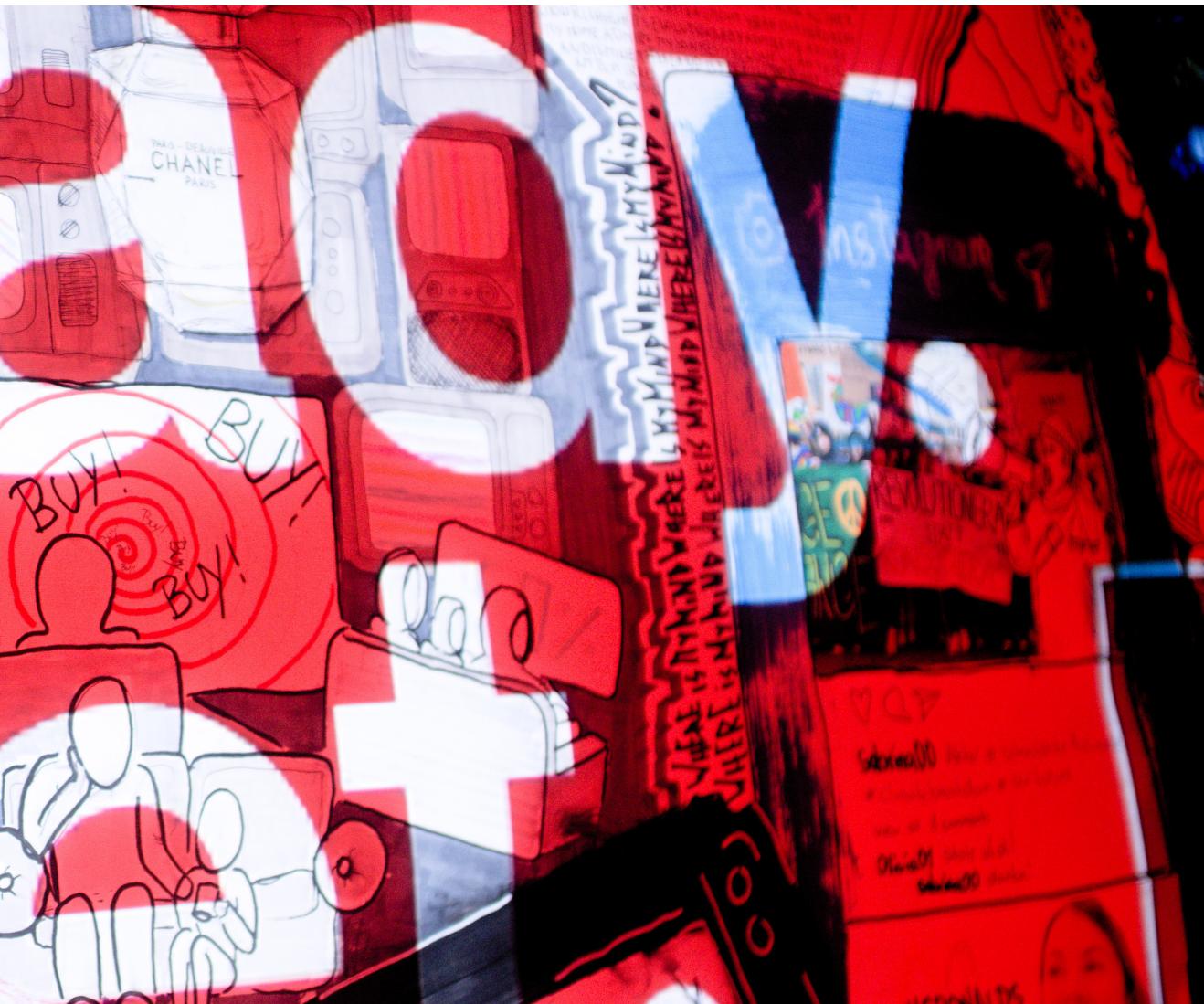
# DAS WORT



„Trash to Gold“ ist ein Einblick in die Gedanken zweier unterschiedlicher Menschen, welche aber dieselbe Leidenschaft teilen: das Skizzieren, Zeichnen und Malen.

Es dokumentiert einen sozialkritischen, düsteren und wohl eher pessimistischen Verarbeitungsprozess und dessen Wandel durch unsere Köpfe auf das Papier.

## ZUM SCHLUSS



Es ist eine Kritik an die konflikt- und konsumorientierte Menschheit und zugleich stummer und lauter Appell an die Einflüsse, mit welchen wir uns täglich auseinandersetzen.

"Look down on it, trample on it, destroy it and take from its ruins what you want and rebuild something better."  
(Malcom McLaren, 2005)

